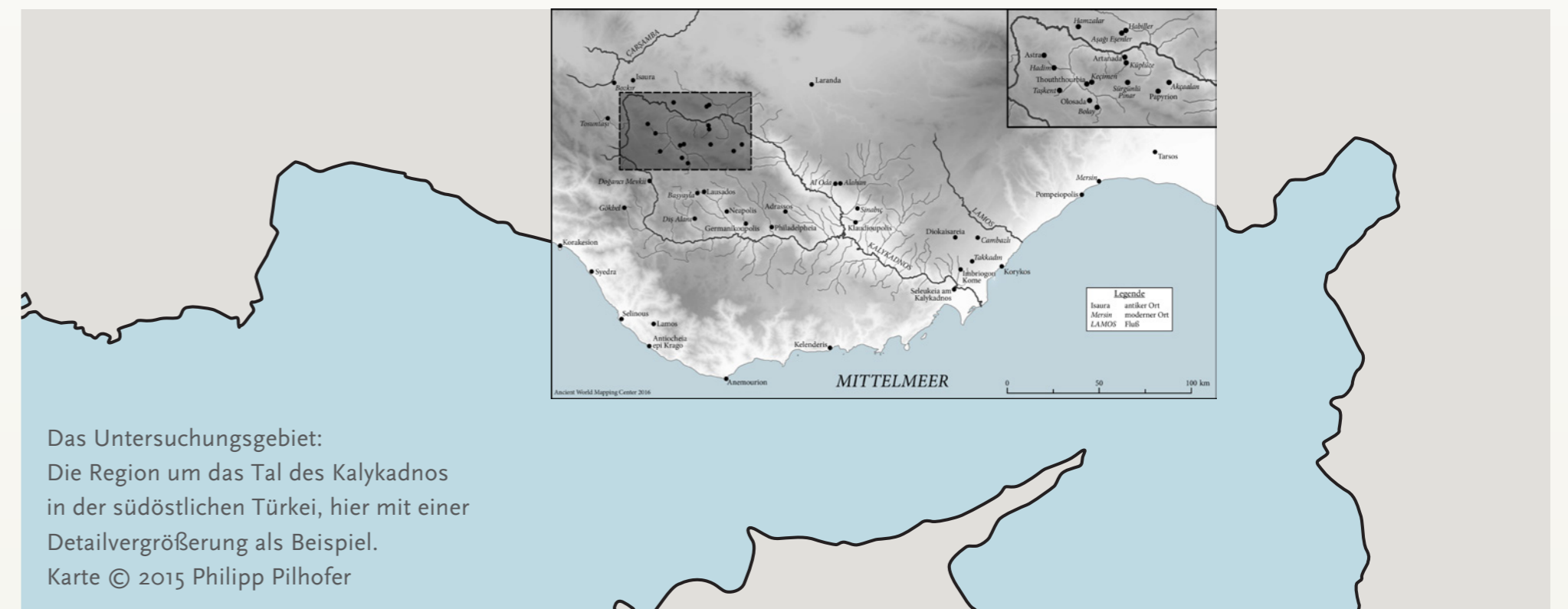




Die Ostkirche von Alahan Manastir
Foto © 2013 Philipp Pilhofer

Das frühe Christentum im Tal des Kalykadnos

Ausgehend vom Missionar Paulus aus dem kilikischen Tarsos war es ein weiter Weg, bis der altherwürdige Zeustempel von Olba in eine Kirche umgebaut wurde: Im Projekt (B-5-4-1) *Early Christianity in the Kalykadnos valley and adjacent areas* des Exzellenzclusters Topoi wird die Geschichte des frühen Christentums im Rauhen Kilikien bis in das 5. Jahrhundert untersucht. Dabei werden neben den zentralen epigraphischen und literarischen Quellen auch die archäologischen Belege berücksichtigt.



Das Untersuchungsgebiet:
Die Region um das Tal des Kalykadnos in der südöstlichen Türkei, hier mit einer Detailvergrößerung als Beispiel.
Karte © 2015 Philipp Pilhofer

INSCRIFTEN

Allein aus dem Hafenort Korykos stammen fast 700 überwiegend christliche Inschriften, aus denen sich ein vielseitiges Bild des Lebens der Christen in diesem Ort gewinnen lässt: Von der lokalen Heiligenverehrung (etwa der Heiligen Charitine) über die zivilen Berufe und sozialen Tätigkeiten bis hin zu den Ämtern in der Gemeinde. Knapp 20 jüdische Inschriften werfen zudem ein Schlaglicht auf den Alltag in der Diaspora.

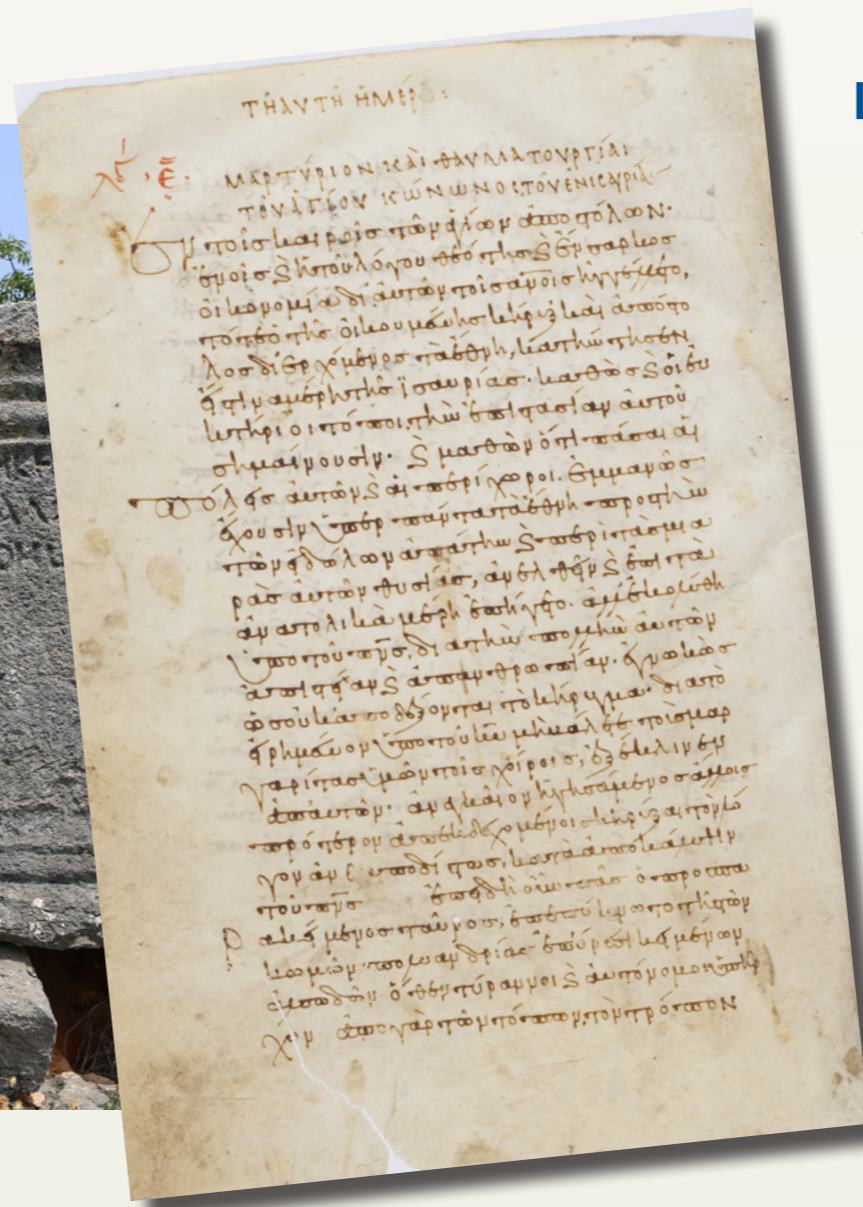
Die Inschrift MAMA III, Nr. 494 auf einem Sarkophag in der Nekropole von Korykos. Foto © 2014 Birgit Pilhofer



LITERARISCHE ZEUGNISSE

Als ein Beispiel der literarischen Überlieferung seien hier die Märtyrertexte herausgegriffen. Neben der ohnehin weit hin bekannten Thekla gab es eine ganze Reihe Märtyrer, die im Rauhen Kilikien verehrt wurden. Der Heilige Konon von Bidana stammte aus der Region. Konon wurde in der ganzen Provinz verehrt, wovon mehrere Kirchen und ein Armenhaus zeugen; sein Geburtsort Bidana wurde zu seinen Ehren sogar zur Stadt erhoben. Der Kaiser Zenon, ein gebürtiger Isaurier, förderte die Verehrung der beiden Heiligen Thekla und Konon, finanzierte für sie große Bauprojekte und machte sie zu den zentralen Heiligen seiner Herkunftsregion.

Die erste Seite des Konon-Martyriums, Cod. Vat. gr. 1669, f. 123^v
© Biblioteca Apostolica Vaticana



ARCHÄOLOGISCHE FUNDE

Insgesamt sind weit über zweihundert spätantike Kirchengebäude nachweisbar, selbst auf den entlegensten Bergkuppen finden sich solche Ruinen. Der große Pilgerkomplex der Heiligen Thekla bei Seleukeia am Kalykadnos nahm die Ausmaße einer Stadt an, mit Badehaus, großen Zisternen und sogar einem Aquädukt. Aber auch in kleinen Ortschaften wurden viele Kirchen gebaut, so daß in einigen Orten die lokale Bevölkerung nicht ausgereicht haben kann, diese zu füllen. Neben den Gebäuden lassen sich eine Reihe von Kleinfunden, wie beispielsweise Pilgerampullen oder Reliquiare, heranziehen.



Der hellenistische Zeustempel von Olba: In der Spätantike zu einer christlichen Basilika umgebaut, heute in der Nachbarschaft einer Moschee gelegen. Foto © 2014 Philipp Pilhofer

ERGEBNISSE

Es zeigt sich, daß das Christentum ausgehend von der Zeit des Paulus recht bald bis in die letzten Winkel des Gebirges vorgegründet ist. Statt, wie es das Vorurteil will, heidnische Banditen und Chaos, sind bis weit in die frühbyzantinische Zeit ein lebendiges Glaubens- und Wirtschaftsleben nachweisbar. Der Text des Martyriums des Heiligen Konon von Bidana, ein für das Christentum des Rauhen Kilikien zentraler Text, wird ediert und zum ersten mal in einer modernen Sprache vorgelegt.

i Philipp Pilhofer: philipp.pilhofer@topoi.org
→ www.topoi.org/b-5-4-1/
→ www.topoi.org/pilhofer-philipp/

Philipp Pilhofer ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Ältere Kirchengeschichte in Berlin. Im Rahmen des Exzellenzclusters Topoi arbeitet er an dem Projekt (B-5-4-1) *Early Christianity in the Kalykadnos valley and adjacent areas*, außerdem nimmt er am Studienprogramm *Ancient Languages and Texts (ALT)* der Berlin Graduate School of Ancient Studies (BerGSAS) teil.